

ANDREAS NOGA

Was Timo werden möchte

„Was möchtest du denn mal werden?“, fragt Papa neugierig und hockt sich zu Timo herunter. Timo hat noch nie darüber nachgedacht. Er sieht ratlos aus. „Feuerwehrmann?“, hakt Papa nach. Timo überlegt. Papa warnt ihn doch immer davor, mit Feuer zu spielen. „Nein, Feuerwehrmann möchte ich nicht werden“, antwortet Timo. „Vielleicht Lokführer?“, fragt Papa erneut. Das klingt schon besser. Aber wenn er den ganzen Tag in einer Lokomotive säße, wäre er weit fort von daheim. Er würde Mama vermissen. Vielleicht auch Papa. Ganz gewiss aber die Spielsachen. „Nein“, sagt Timo. „Lokführer möchte ich auch nicht werden.“ Papa lässt nicht locker: „Oder Pilot?“ Timo sieht zur Decke. Er denkt angestrengt nach. Es wäre schön, das Haus und den Garten einmal von oben zu sehen. Doch er hätte Angst, herunter zu fallen. Pilot kommt also auch nicht in Frage. Papa macht einen weiteren Vorschlag: „Ich hab’s!“, ruft er erfreut: „Rennfahrer!“ Timo betrachtet die Muster im Teppich. Mit Papa hat er Autorennen manchmal im Fernsehen gesehen. Er findet es nicht gerade spannend, wenn die Flitzer ständig durch dieselben Kurven brausen. Jedes Mal sieht es aus wie in der Runde zuvor. „Nein“, sagt Timo, „Rennwagen fahren ist langweilig.“ Nun sieht Papa ratlos aus. Trotzdem versucht er es weiter: „Jetzt weiß ich es! Fuß-ball-er!“ sagt er gedehnt, tippt Timo dabei mit dem Zeigefinger auf die Brust und sieht recht zuversichtlich aus. Timo möchte wieder spielen. Die Fragerei wird ihm lästig. Dennoch bleibt er stehen. „Hm. Fußballer“, grübelt er und entdeckt dabei ein Loch in seinem Strumpf. Es tut ihm weh, wenn jemand beim Fußballspielen gegen sein Schienbein oder auf seinen Fuß tritt. „Nein“, sagt Timo, „Fußballer ist noch weniger interessant als Rennfahrer.“ Papa macht einen letzten Versuch: „Dann ganz bestimmt Polizist!“ Inzwischen klingt er ein bisschen verzweifelt. „Polizist...“ Timo spricht das Wort leise nach. Polizisten fangen Diebe. Das hört sich gut an. Ohne Mama und Papa möchte er aber lieber keinem Dieb begegnen. Und mit ihnen eigentlich auch nicht. „Nein“, stellt Timo fest. „Diebe fangen ist gefährlich.“ So gefährlich wie Feuer. Das möchte er ganz und gar nicht. Papa gibt auf. Er steht auf und schaut Timo von oben an. Timo sieht zu ihm hoch. Plötzlich weiß er ganz genau, was er werden will: „Eigentlich...“, sagt er verlegen, „eigentlich möchte ich nur groß werden.“

*copyright: Andreas Noga, *1968 in Koblenz, lebt seit 1999 in Alsbach (Westerwald). Lyrikredakteur der Zeitschrift „Federwelt“. Freier Mitarbeiter der Lyrik-Zeitschrift „Faltblatt“. Schreibt Lyrik, Buchvorstellungen, Essays, Kurzprosa und hält szenische Lesungen. Zahlreiche Veröffentlichungen in Kalendern, Zeitungen, Zeitschriften, Anthologien, im Internet und im Radio. Beisitzer im VS-Landesvorstand Rheinland-Pfalz. Bisher fünf Gedichtbände, zuletzt „Orakelraum“ und „Lücken im Lärm“. 2010 erhielt Noga den Kunstpreis von Lotto Rheinland-Pfalz.*